

Hansaviertel

Portraits

Hansaviertel
Portraits
Herausgegeben von Anna Frey und Catarina Rancho
192 Seiten mit 163 Farb- und 6 s/w-Abbildungen, Text deutsch/englisch, 34 Euro
Distanz Verlag, Berlin 2024
ISBN 978-3-95476-655-0



Die Architektur des Berliner Hansaviertels vorstellen und zugleich Menschen in ihren Wohnungen porträtieren, ist die Ambition dieses von Catarina Rancho (Fotos) und Anna Frey (Texte) konzipierten Buches. Gemeinsam ist beiden

Herausgeberinnen die „Begeisterung für schöne Dinge und Geschichten“, die sie in farbenfrohen Fotos und Interviews aufs Papier bannen.

Die kursorisch vorgestellten Häuser der seinerzeit international, national oder zumindest regional führenden Architekten waren zuvörderst Exponate der Internationalen Bauausstellung 1957. In ihnen befanden sich so genannte „Muster-Wohnungen“, die nach dem völkischen Muff des Nationalsozialismus von einem neuen, offenen Lebensstil zeugen sollten.

Rund siebzig Jahre später wird nun das individuelle Aneignen gezeigt. Daniel im Eternit-Haus etwa möchte Wohnung und Haus wieder nahe dem von Paul Baumgarten entworfenen Zustand bringen: „The design is close to perfection“; Hannes und Peter sind froh über die drei Kammern in der ansonsten räumlich sparsam entworfenen Wohnung von Pierre Vago; Anna und Thomas nutzen im „Schwedenhaus“ von Fritz Jae-necke und Sten Samuelson die Möglichkeiten des flexiblen Grundrisses; der Architekturstudent Kei stellt in Egon Eiermanns Zwei-Zimmer-Wohnung fest: „Alles hat seinen Platz, jeder Quadratzentimeter ist gedacht.“

Vermissen tun sie zuweilen das soziale Miteinander. Otto, mit 90 Jahren der älteste Interviewpartner, befremdet, dass die Menschen hier eher für sich bleiben. Hoffnung erweckt der Blick des jungen Wissenschaftlers Felix auf die nicht genutzten Gemeinschaftsloggien im Hochhaus von Van den Broek en Bakema: „Dieses Partizipative ist etwas, das meiner Generation liegen könnte.“

Nahezu alle Porträtierten schwärmen von den herrlichen Ausblicken ins Grüne oder in die Weite: Die Hochhäuser und Zeilenbauten stehen schließlich im Tiergarten, der für die Interbau 57

auf das kriegszerstörte gründerzeitlich dicht bebaute Hansaviertel ausgeweitet wurde. Könnten nicht solche in einem Park errichtete Solitäre heutzutage mit Einfamilienhausgebieten konkurrieren?

Die Porträts überschreiten häufig die Grenze zu Home-Stories, zumal der Auswahl der zehn Männer und drei Frauen offensichtlich deren Distinktion für das Wohnen im Hansaviertel zugrunde liegt. Die ansprechende Buchgestaltung sorgt freilich für eine angenehme Zerstreuung, unbeschadet von den Ansprüchen heutiger Architektur. **Michael Kasiske**

WohnWissen

100 Begriffe des Wohnens



Was haben Diskriminierung, Einfamilienhaus und Suffizienz gemeinsam? Sie sind Schlüsselbegriffe in der Debatte um das Thema „Wohnen“. Ein elementares Bedürfnis, das uns alle betrifft und aufgrund angespannter Wohnungsmärkte, steigen-

der Mieten und Obdachlosigkeit auf allen Ebenen des öffentlichen Diskurses von der Zivilgesellschaft über die Politik und Wirtschaft hin zu Wissenschaft, Einzug erhält.

Die Publikation „WohnWissen: 100 Begriffe des Wohnens“ herausgegeben von Caroline Genz, Olaf Schnur und Jürgen Aring in Zusammenarbeit mit vhw – Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung, versammelt 100 grundlegende Begriffe, Bedürfnisse und Fachtermini zu einem

umfassenden Glossar und beleuchtet so die Vielschichtigkeit der Thematik Wohnen.

Unter einem ebenso multiperspektivischen Blick kommen Disziplinen wie Stadt- und Regionalplanung, Wohnforschung, Soziologie, Geografie, Architektur, aber auch Rechtswissenschaften, Kommunalpolitik, Wirtschaft, Anthropologie und Aktivismus zu Wort. Die behandelten Themen reichen von bekannten Konzepten wie Leerstand, Einsamkeit und Kleinstadt hin zu spezifischeren Begriffen wie Innenentwicklungsdilemma, Mietshäusersyndikat oder Wohngemeinnützigkeit. Die Auswahl setzt auf ein Nebeneinander von Schlagworten, das nahezu wie eine provokative Gegenüberstellung wirkt – etwa beim Begriffspaar „Geldwäsche“ und „Gemeinwohl“. Die einzelnen Aspekte werden in prägnanten, meist doppelseitigen Beiträgen von Expert*innen unterschiedlicher Disziplinen definiert. Dadurch entsteht ein Vokabular, das eine fundierte interdisziplinäre Diskussion ermöglicht. Das Buch wird zur Grundlagen der Wohnungs- und Bodenfragen.

Den Abschluss des Buches bilden sieben Bildstreifen von den Künstlerinnen Jana Sophia Nolle, Ona Lia Bischoff, Florian Reischauer, Larissa Fassler, Bettina Cohnen, Robert Hermann und Zara Pfeifer. Ihre fotografischen Arbeiten erweitern den Diskurs um eine ästhetische Dimension. Mit bewusst inszenierten Szenografien und Alltagsbildern, die zwischen Vertrautheit und Irritation oszillieren, schlagen sie eine Brücke zwischen Wissenschaft und Lebensrealität.

„WohnWissen“ ist mehr als ein Nachschlagewerk. Die Publikation vereint verschiedene Perspektiven, verknüpft fachliche sowie politische Diskurse und öffnet den Blick auf komplexe Zusammenhänge. Ein Werkzeug für alle, die sich mit dem grundlegenden Thema „Wohnen“ auseinandersetzen möchten. **Paulina Minet**

WohnWissen: 100 Begriffe des Wohnens

Hg. von Caroline Genz, Olaf Schnur und Jürgen Aring,
vhw – Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung

336 Seiten mit 80 Abbildungen, 38 Euro

Jovis Verlag, Berlin, 2024

ISBN 978-3-98612-038-2